Illustrierter
Film-Kurier

Königswalzer



Königswalzer

mit

Willi Forst, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller, Carola Höhn, Ellen Schwanneke
Theodor Danegger, Oskar Sima

Ein Film von E. Burri und W. Forster

Bild: Konstantin Irmen-Tschet / Bau: Rob. Herlth und Walter Röhrig / Ton: Hermann Fritzsching / Texte: Bruno Balz u. Hans Fritz Beckmann / Regieassistenz u. Schnitt: Eduard v. Borsody / Aufnahmeleitung: Fritz Koch
Musik: Franz Doelle

Herstellungsgruppe: Karl Ritter

Spielleitung: Herbert Maisch

Darsteller

König Max II. von Bayern	Paul Hörbiger
Kaiser Franz Joseph v. Österreich	Kurt Jürgens
Herzogin Elisabeth in Bayern, gen. „Sisi“	Carola Höhn
Graf Tettenbach, österr. Gesandter in München	Anton Pointner
Ferdinand, sein Neffe	Willi Forst
Graf Otto Preising	Kurt von Ruffin
Minister Doenniges	Hans Leibelt
Ludwig Tomasoni, Cafétier	Theodor Danegger
Theres } seine Töchter	Heli Finkenzeller
Anni } seine Töchter	Ellen Schwanneke
Franz, Konditor bei Tomasoni	Hugo Schrader
Pfandl, Landtagsabgeordneter	Oskar Sima
Brandmeyer	Carl Wery
Student	Werner Stock

*

Don Juan	Karl Hammes
Donna Elvira	Käte Heidersbach
Zerline	Gertrud Langguth
Leporello	Karl August Neumann

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie



EIN UFA-TONFILM IM UFALEIH



Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen
Schallplatten auf allen bekannten Marken



1852! Zwischen dem Wien des jugendlichen Kaisers Franz Joseph und der Residenz des Königs Max von Bayern spinnen sich zarte Fäden. Am Hofe zu München lebt die temperamentvolle, bildhübsche junge Herzogin Elisabeth, in die sich der Kaiser von Österreich verliebt hat. Aber seine Mutter, selbst eine bayerische Prinzessin, will von dieser Verbindung nichts wissen. Sisi – so heißt Elisabeth in der Familie – ist noch viel zu jung. Die hohe Frau Mama hat ganz andere Pläne. Sie hat die Diplomatie eingespannt, um die Ehe zu verhindern. Der österreichische Gesandte in München, Graf Tettenbach, ist schon wiederholt beim König Max vorstellig geworden, und es scheint beinahe so, als wenn die Kaiserin-Mutter obsiegen würde. Franz Joseph aber denkt nicht daran, auf seine Sisi zu verzichten. Wenn der offizielle Gesandte gegen ihn arbeitet, so wird er eben einen inoffiziellen Liebesboten schicken, seinen Freund, den jungen



Grafen Ferdinand Tettenbach, einen Neffen des Gesandten, und der Kri
kann beginnen. – Graf Ferdinand Tettenbach, genannt Ferdi, sondie
die Stimmung. Der gute König Max täte ja gern, was seine Nichte Sis
machen. Auch der bayerische Minister Doenniges will der jungen Herz
den privaten Abgesandten des Kaisers nicht in Audienz empfangen, ab
treffen, z. B. auf einem Hofball anläßlich der Verleihung einiger Ord
nein, – ein bescheidener Ordens- und Titelregen ergießt sich über M
Hoflieferanten befindet sich auch Ludwig Tomasoni, der Mann, bei de
den besten Kuchen bekommt, und dessen zwei Töchter, die There
chen von München sind. Der frischgebackene Hoflieferant nebs
auch eine Einladung zum Hofball. Vorher aber hat Anni, d
In ihrer Ballvorfreude ist sie zu ihren Freundinnen
gehen die Mädchen auf der Promenade im Engl
schönen neuen Spitzenschal, mit dem sie
Windstoß reißt ihr den Schal aus der
legt ihn auf den Zweigen eines
dinnen laufen lachend fo
Marmorstatue aus v

schen Liebe und Staatsraison
München zunächst vorsichtig
aber offiziell kann er nichts
elfen. Der König kann zwar
könnte ihn doch durch Zufall
d Titel. Der König sagt nicht
n. Unter den neu ernannten
den delikatesten Kaffee und
die Anni die schönsten Mäd-
lein Töchtern erhält natürlich
gere der beiden, ein Erlebnis.
afen und lebhaft plauschend
Garten. Die Anni zeigt ihren
m Hofball prunken will. Ein
wirbelt ihn durch die Luft und
Baumes nieder. Die Freun-
d die Anni angelt von einer
felt nach ihrem Prachtstück.
ist vergeblich, sie kommt
heran an den Schal, aber ihr
ist schon zerrissen. Plötzlich
bt sich ein elegantes Reit-
chen unter den Schal. Ein
cher, junger Offizier hält zu

Pferde neben Anni und präsentiert ihr galant den Schal. Dann hilft er ihr herunter von der Statue. Als er sie im Arm hält, gibt sie ihm gern zum Dank einen Kuß, und dann steht sie wieder auf der Erde. Sie klagt, daß ihr Kleid (beim Klettern) zerrissen ist, und als sie dankbar den Kopf des Reitpferdes streichelt, knabbert das Tier an dem Sträußchen, das der Leutnant — Ferdi Tettenbach — ihr gab, und sie fürchtet sich, von dem Schimmel gebissen zu werden. Diese harmlose kleine Abenteuer eines Backfisches hat jedoch einen Zeugen in Herrn Brandmeyer gehabt, einem zünftigen Münchner Bürger mit demokratischem Einschlag. Gesehen hat er nicht alles, aber gehört umso mehr! Erst einen Kuß, dann hat er ihr das Kleid zerrissen, dann, — ja dann, hat er sie sogar beißen wollen. Ja, müssen sich das anständige Bürger gefallen lassen? Daß ihre Töchter von den Herren Offizieren auf offener Promenade geküßt und gebissen werden? Sodaß das Kleid zerreißt? Mit lo ternden Zorn in der hochwogenden Brust über dem Spitzbauch eilt der Brandmeyer ins Café Tomasoni, wo sein Stammtisch beim Tarock sitzt.



Das ist mal wieder ein Mordsskandal! Der Pfandl, Brandmeyers Freund, tobt vor Zorn, die Bürgerseele beginnt zu kochen, Erinnerungen an 48, an die Lola Montez, erhitzen die Gemüter. Als die Anni nach Hause kommt, erkennt sie der Brandmeyer als das Opfer des Offiziers. Der alte Tomasoni ist empört, Anni heult und wird eingesperrt. Der Alte in seinem Zorn will nicht zum Hofball, aber die Theres stimmt ihn um. Nun grade muß sie hin, um dem König alles sagen zu können, der wird sich den frechen Offizier schon zur Verantwortung ziehen.

Im strahlenden Festesglanz liegt der große Saal des Königsschlosses. König Max hält leutselig Cercle. Der Gesandte, Graf Tettenbach, ist nervös, denn er ahnt, welchen Geheimauftrag sein Neffe Ferdi hat. Der hat aber zur Zeit anderes zu tun. Er hat ein ganz besonders reizendes Mädel entdeckt und sofort die Fährte aufgenommen. Was hat die Kleine nur, warum tanzt sie mit keinem der jungen Offiziere, auch mit ihm nicht? Selbst der König wird aufmerksam, was hat nur die Theres Tomasoni? Der König spricht sie an, und nun kann die Theres ihm alles klagen, was der Anni geschehen ist. Der König ist ärgerlich und verspricht, die Sache selbst in Ordnung zu bringen. Nun ist sie glücklich und tanzt erst mit Seiner Majestät selbst, dann aber nur noch mit dem Ferdi. Ein Königswalzer voll Glück und Schwung! Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht . . .

Selig liegt die Theres im Arm ihres Tänzers. Bei der Quadrille hat der Ferdi die erwünschte Gelegenheit, den König zu sprechen; und der, gerührt von Franzens und Sisi sromantischer Liebe, sagt ja. Der



österreichische Kaiser wird in München zur Brautwerbung willkommen sein. — Am nächsten Morgen ergeht eine Allerhöchste Kabinettsorder, wonach der Offizier, der die Begegnung mit der Bürgerstochter hatte, sofort sich zu melden und das Mädchen zu heiraten habe. Da sich niemand meldet, steigt die Erregung der Bürgerschaft, die sich bereits weigert, beim Einzug des Kaisers von Österreich Spalier zu bilden. Die Lage spitzt sich immer mehr zu. Als der junge Graf Tettenbach zu Tomasoni kommt, um die Theres als seine Braut zu erbitten, erkennt Anni in ihm den Kavalier aus dem Park. Der Ferdi fällt aus allen Wolken, die Theres fühlt sich betrogen, der Alte schimpft, und die Szene endet damit, daß Ferdi die Tür zuschlägt und wütend das Haus verläßt. Er wird die Anni nicht heiraten, er denkt garnicht daran. Erst der Herzogin Sisi gelingt es, ihn umzustimmen. Er wird das Opfer bringen, um seinen Kaiser zu helfen. Die Theres erfährt jetzt von Anni, wie harmlos ihr Erlebnis mit dem jungen Grafen wirklich war und weiß nun, daß sie dem König etwas Falsches geklagt hat. Sie stürzt verzweifelt zur Herzogin Sisi und die verspricht, ihr zu helfen. Der König hat ja nur befohlen, daß der Leutnant eine Tomasoni-Tochter heiraten soll, aber nicht welche von den beiden . . . Unter dem Jubel der Bevölkerung zieht Kaiser Franz Joseph in München ein, die Fahnen wehen, die Gruppen präsentieren, schmetternd künden die Fanfaren die Ankunft des Kaisers. Franz Joseph empfängt seine liebreizende, selige Braut, und nur der junge Graf Tettenbach ist verstimmt, was soll er mit der Anni, die er garnicht mag.., Da führt ihn die Herzogin zu einem der Festwagen und er sieht darin die glückstrahlende Theres.



Wie ein Wunder kam die Liebe

Walzer

Text von Bruno Balz
Musik von Franz Doelle

Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht,
Heut' hat mir das Glück beim Walzer zugelacht
Nun träumt mein Herz von dem Einen, der mich so selig gemacht.
Ja, wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht.

Nr. 2363
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Neue Film-Kurier-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
[illegible]straße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68